

Hamburger

# China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 950

20. November 2014



## Herrliche Kalligraphie

Endlich lag am 20. Oktober das Programm für CHINA TIME im November auf diesem nächtlichen Schreibtisch: neugierig studiert. Eine Ausstellung zur Kalligraphie in der chinesischen Gegenwartskunst unter dem Titel „Secret Signs“ bildet anscheinend die zentrale Veranstaltung dieser CHINA TIME.

Deren Programmheft, im Unterschied zu früheren entsprechenden Programmheften in einem bequemen und kostengünstigen Taschenformat gehalten, bietet am Anfang unter anderem ein Grußwort von Bürgermeister Olaf Scholz. Niemand wird diesen ehrenwerten Mann für das verantwortlich machen, was ihm da ein städtischer Angestellter untergeschoben hat, doch mancher von diesen Sätzen stimmt schon bedenklich: „Kalligraphie ist die kulturelle Wurzel des Landes; ein Kontrast zum modernen, globalisierten China.“

Vielleicht ist das China von heute ja auch ein modernes, was immer das bedeute, doch darüber, ob es auch ein globalisiertes sei, ließe sich wohl streiten – und Kalligraphie als „kulturelle Wurzel“? Viel-

leicht hat der Schreiber dieses Satzes die chinesische Schrift gemeint. Aber das machte den Inhalt des Satzes nicht besser, und das Semikolon (;) ist an einer solchen Stelle falsch gesetzt. – Niemand wird dem Bürgermeister derlei Kleinkram verübeln, doch über seine Untergebenen läßt sich immer neu sinnieren.

Sinnieren läßt sich bei diesem Programmheft so- gleich noch viel öfter. Bald beginnt nämlich eine Art Einführung in die genannte Ausstellung unter der Überschrift „Im Namen der Schrift“, was an evangelikale Christen denken läßt. In dieser Einführung stellen ungenannte Personen, die sich „wir“ nennen, mehr oder weniger dumme Fragen, die dann ein Dr. Dirk Luckow, Intendant der Deichtorhallen und Co-Kurator von „Secret Signs“, beantwortet: ebenfalls dumm.

Dieses Interview hebt an mit den markigen Worten: „In der Kulturgeschichte der Menschheit ist das chinesische Schriftsystem ein Phänomen. Über Jahrtausende hat es sich kaum verändert, schon bei seiner Einführung im 3. Jahrhundert v. Chr. war es ein Schlüssel zur Macht.“

An diesen beiden Einleitungssätzen ist nahezu alles falsch. Immerhin, ein Phänomen ist die chinesische Schrift, doch was ist nicht ein solches? Dr. Luckow weiß gar noch mehr:

„Für Hamburg ist es also längst Zeit, sich mit der Fülle an Zeichen, Formen und Relikten der klassischen Kalligraphie als Werkzeuge des chinesischen Denkens zu beschäftigen.“

O nein! Welch ein Quatsch! Kalligraphie als Werkzeug – und was „das chinesische Denken“ ist? Jeder Sinologe wäre Dr. Luckow für Aufklärung hierüber dankbar. – Seine Darlegungen in diesem „Interview“ verheißen für die Ausstellung nichts Gutes. Aber der Berichterstatter wird sehen.

Ansonsten, als Veranstalter werden die Deichtorhallen genannt. Ausstellungsort ist jedoch eine Sammlung Falckenberg – und wo die liegt? In Harburg, Wilsterdorfer Straße 77! Man faßt es nicht! Wer nach gut viertelstündiger Fahrt mit der S-Bahn von Hamburg aus den Bahnhof Harburg erreicht hat, hat dann bloß noch einen zehnmütigen Spaziergang vor sich, um die Ausstellung zu erreichen. Wer das organisiert hat, dem lag wohl daran, daß möglichst wenige Menschen diese Ausstellung besuchen – den „kulturellen Höhepunkt“ von CHINA TIME 2014! Die Senatskanzlei, Hamburg Marketing und wer immer zuständig ist, sollten die nächste CHINA TIME schon einmal vollständig in Harburg, Pinneberg oder Itzehoe zelebrieren – wegen der Außenwirkung, über Hamburgs Grenzen hinaus. Schon oft wurde in den letzten Jahren das mangelhafte Planungsvermögen von HH-Behörden angeprangert. Dies ist ein nächstes Beispiel dafür.